Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Landbote. 1849-1934
# 1905

153 (30.12.1905)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt ‚Illustriertes Sonntagsblatt' durch die Post bezogen: Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei in's Haus gebracht Mk. 1.41.

# Der Landbote

## Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 153. | Samstag, den 30. Dezember 1905. | 66. Jahrgang.

## Wochenrundschau.

Die letzte Woche des alten Jahres bringt nichts Neues und nichts Besseres als wie ihre vorausgegangenen Schwestern. Wir dürfen im deutschen Vaterlande, dessen Einigkeit nach jahrhunderte langer Zerrissenheit mit so großen Opfern an Gut und Blut erkauft wurde, die Augen nicht schließen, weil momentan anscheinend kein äußerer Feind uns bedroht, wie noch vor wenigen Wochen, und dürfen nicht vergessen, daß man da und dort mit Haß auf uns blickt, weil wir jetzt als eine gewaltige große Nation mit fester Hand in die Speichen des Rades greifen, das den Wagen der Weltgeschichte treibt und gleichzeitig die Räder des Welthandels in Bewegung setzt.

Die Engländer schlagen jetzt Moll statt Dur an. Auf deutscher wie englischer Seite wäre und ist es sicherlich zu wünschen, daß sich die Akkorde zu einer wohllautenden Harmonie vereinigen und die Disharmonien von seither weichen. Das diesjährige Weihnachtsfest enthielt wieder die Mahnung an die Völker, den äußeren wie den inneren Frieden zu fördern und zu festigen. Dem alten Jahre kann man keine Thränen nachweinen, trübe sind auch seine Erinnerungen inbezug auf die politischen Verhältnisse. Noch lastet auf Rußland die Revolution und die letzten Nachrichten zeugen von schrecklichen Zuständen. Auch in unseren Kolonien ist noch keine Ruhe eingetreten. Unsere braven Kolonialtruppen werden in der vergangenen Woche wohl recht sehnsüchtig an den Weihnachtsbaum in der Heimat gedacht haben.

## Die Vorgänge in Rußland.

Die Festtage kamen Denen, die mit Spannung auf Nachrichten aus Rußland warteten, wegen ihrer Zeitungslosigkeit recht unbequem. Wer aber wartete nicht gespannt auf Nachrichten aus Rußland angesichts der dort sich abspielenden furchtbaren Völkertragödie? Leider kann man nur, auch wenn der Nachrichtapparat funktioniert, sich keine rechte Vorstellung von der Gesamtlage machen. Einmal funktioniert er überhaupt nur so zu sagen bruchstückweise infolge des Post- und Telegraphenstreikes und der durch die Aufständischen in den verschiedensten Teilen des Reiches herbeigeführten Unterbrechungen durch Zerschneiden der Drähte, Aufreißen der Schienen, Sperrung der Bahnen und selbst Häfen. Ferner wird absichtlich und unabsichtlich falsch gemeldet. Diese übertreiben, jene beschwichtigen. Selbst den zahllosen in Deutschland weilenden Flüchtlingen kann man nicht Glauben schenken, auch wenn sie nicht aus allerlei Gründen falsche Vorstellungen zu erwecken suchen. Wir haben von solchen Flüchtlingen sowohl äußerst pessimistische als auch günstigere Darstellungen gehört. Bald heißt es, in Riga sei es ganz ruhig, bald es sei jedes Geschäft dort unmöglich; das Eigentumsgesetz sei aufgehoben und täglich würden durch die Revolutionäre fünf, sechs Personen hingerichtet und noch mehrere zum Tode verurteilt. Der deutsche Konsul in Riga hat telegraphisch um Entsendung zweier Kriegsschiffe gebeten, weil die Lage sich auf das äußerste zugespitzt hat. Die dänischen Konsuln sind von ihrer Regierung ermächtigt worden, unbemittelte dänische Untertanen auf Rechnung der Staatskasse heimzubefördern. In Riga und Libau wollen die Revolutionäre keine Schiffe mehr ausfahren lassen.

Am schlimmsten scheint es unmittelbar vor Weihnachten und während des Weihnachtsfestes in Moskau zugegangen zu sein, wo die Truppen mit Kanonen auf die Barrikaden schossen. Diese sind übrigens vielfach mit Stacheldrahtzäunen versehen. Schließlich haben aber überall die Aufständischen den schweren Geschützen weichen müssen. Es heißt nach den umlaufenden Gerüchten, es seien in Moskau Tausende getötet und verwundet worden. Amtliche Berichte geben sehr weit niedrigere Ziffern an. Auch im Kaukasus haben furchtbare Metzeleien stattgefunden.

In Petersburg waren in den letzten Tagen alle Restaurants und Kronsbranntweinhandlungen geschlossen. Die Kellner sind gleich vielen Arbeitern im Ausstand, der indessen kein allgemeiner ist.

In einem unter dem Vorsitz des Zaren abgehaltenen Ministerrate, der acht Stunden dauerte, wurde der Entwurf eines Gesetzes angenommen, dessen Bestimmungen dem Vernehmen nach dem allgemeinen Wahlrecht nahekommen sollen. Wenn das der Fall ist, dann ist es unter den obwaltenden Umständen geradezu hirnverbrannt, die Veröffentlichung bis zum russischen Weihnachtsfest zu verschieben.

Dieses ewige Aufschieben der Veröffentlichung hochwichtiger Gesetze und Manifeste auf den Geburtstag bald des Zaren, bald des Thronfolgers oder auf Feiertage ist ungemein läppisch und überaus schädlich. Es beeinträchtigt von vorn herein die Wirkung, hebt diese auch wohl ganz auf. Für Menschen mit gesundem Verstande ist dieses Verfahren ganz unverständlich, zumal man in Rußland doch nachgerade Schaden genug angerichtet hat mit dem Spät- und Zuspät Kommen.

Vielleicht am ehesten erweckte eine Vorstellung von der Lage der Dinge in Rußland die lange Liste der für den Verkehr nicht zur Verfügung stehenden Bahn- und Telegraphenverbindungen.

## Deutsches Reich.

**Karlsruhe**, 28. Dez. Das Großherzogspaar empfing dieser Tage den Prinzen Karl, den zweiten Bruder des Großherzogs, und nachher dessen Sohn aus seiner Ehe mit der Gräfin v. Rhena geb. Freiin v. Beust, Grafen Rhena, der, wie verlautet, mit Rücksicht auf die badische Thronfolgerfrage, als Prinz anerkannt werden soll.

**Berlin**, 25. Dez. Die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen haben zu einer Verständigung in vielen Punkten geführt und sind nur mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage unterbrochen worden.

**Berlin**, 27. Dez. Der Kaiser und die kaiserliche Familie haben das Weihnachtsfest in der üblichen Weise verlebt. Die kaiserliche Familie war vollzählig versammelt. Zur Bescheerung waren im Weihnachtssaal 9 Bäume aufgestellt. Die beiden größten standen am Tische des Kaiserpaares, während von den sieben weniger großen der erste dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, der zweite dem Prinzen Eitel Friedrich, der siebente der Prinzessin Viktoria Luise gehörte.

**Berlin**, 27. Dez. Der Zar soll in einem Antworttelegramm auf die Glückwünsche Kaiser Wilhelm II. zum Jahresfest des Thronfolgers seinen Schmerz über den Ernst der Lage in Rußland zum Ausdruck gebracht haben: „Wir machen jetzt schwere Zeit durch; doch hoffe ich, daß die schwere Krise bald vorübergehen wird, ohne dem Lande unheilvollen Schaden zuzufügen."

**Berlin**, 27. Dez. Von der Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Rußland dürfte vorläufig Abstand genommen werden und zwar deshalb, weil sich ergeben hat, daß die deutschen Reichs-Angehörigen ohne Gefahr die bereit gehaltenen Passagierdampfer erreichen konnten.

**Berlin**, 27. Dez. Dem Reichstag wird nach Neujahr von der rechten Seite des Hauses eine Interpellation zugehen über den mangelhaften Schutz der Reichsdeutschen in den russischen Ostseeprovinzen durch die deutsche Reichsregierung.

**Hamburg**, 27. Dez. Der kommandierende General des 9. Armeekorps, Generalleutnant von Bock und Polach, ist durch Kabinettsordre zum General der Infanterie befördert worden.

**Hamburg**, 27. Dez. Der Schiffsverkehr mußte wegen dichten Nebels gestern und heute Vormittag eingestellt werden. Kein Schiff erreicht die Stadt. Der Dampfer Borstel lief auf Grund.

**Königsberg**, 25. Dez. In Memel und Pillau sind Vorbereitungen getroffen, durch die für die Flüchtlinge aus den russischen Ostseehäfen die erste Aufnahme und ärztliche Fürsorge und die weitere Unterbringung gewährleistet werden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 27. Dezbr. (Die Position Wittes.) Gegenüber den Nachrichten über eine Erschütterung

---

## Hohe Schule.

Roman von C. von Dornau.

2) (Nachdruck verboten.)

Plötzlich ertönt ein donnerähnliches Beifallklatschen. Lolas Gaul war an derartige spontane Huldigungen nicht gewöhnt und steigt kerzengerade. Aber sie zwingt ihn natürlich sehr bald — da taucht vor uns aus dem Walde eine urdrollige Erscheinung auf: kleine, untersetzte Figur, dickes, rotes Gesicht, Zylinder, kühn gewichster Schnurrbart, feuerroter Schlips. Das Ganze wendet sich verehrungsvoll an meine Schwester. „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, meine Gnädige, aber Ihre berückenden Leistungen rissen mich hin — noch nie haben meine Augen" — na, und so weiter; kurz, der ganze Mensch floß über von Entzücken. Er stellte sich als Direktor Ballini vor, und fragte allen Ernstes, zu welcher Truppe wir gehörten. Zu meinem Schmerze mußte ich ihm gestehen, daß wir es leider noch zu keinem Engagement gebracht — —. „Kommen Sie zu mir", flehte da der Dicke; „ich engagiere Sie sofort — Sie sollen es nicht bereuen, meine Damen!" Mit Mühe machte Lola ihm begreiflich, daß sie nur zu ihrem Vergnügen reite und auf sein freundliches Anerbieten nicht eingehen könne —. „Schade! Jammerschade!" sagte er immer wieder mit wehmütigem Kopfschütteln. Und so verließen wir ihn — ein entsagungsvolles, total geknicktes Rohr!"

Fanny erzählte mit übersprudelnder Lebendigkeit, wobei sie auf dem niedrigen Geländer der Tribüne saß und mit Vergnügen beobachtete, daß alle, ohne Ausnahme, ihr belustigt zuhörten. Auch Herr von Bissich stand jetzt neben ihr und sah ihr lachend in das gerötete Gesichtchen mit den lebensprühenden Augen. Die kleine Fanny war sich sehr genau bewußt, daß sie in diesem Augenblick besonders hübsch und fesselnd aussah. Herr von Bissich hatte ja auch einmal die Bemerkung gemacht, wie gut ihr diese kindlich naive Art des Erzählens stehe; sie ließ also ihre hübschen grauen Augen blitzen, und die kleinen Hände gestikulierten lebhaft.

Ihre ältere Schwester war herangeritten und hörte gleichfalls lächelnd zu. Als Fanny aber geendet, zog sie ihre kleine, goldene Uhr aus dem Gürtel, warf einen Blick darauf und rief erschreckt: „Schon vier Uhr vorbei! Papa wird uns sehnsüchtig erwarten — willst Du so gut sein, Hans, und mir hinabhelfen?"

Der junge Husar war in ein scherzhaftes Gespräch mit Frau von Serben vertieft und hörte nicht sogleich. Die anderen Herren sprangen aber eiligst herzu — allen voran Georg von Radeck, dem der Rittmeister von Bissich auf dem Fuße folgte.

„Das ist meine Sache heute, Radeck!" sagte der ältere Offizier kurz und machte eine Bewegung, als ob er den jungen Kameraden beiseite schieben wollte.

„Ich bitte gehorsamst um Entschuldigung, Herr Rittmeister!" rief Radeck mit aufblitzenden Augen. „Ich war zuerst hier und glaube deshalb auch den Vorzug haben zu dürfen — —"

„Mir wäre lieber, Sie wären bei Ihren Rekruten stets der erste", sagte sein Vorgesetzter in schneidendem Tone. „Sie sind heute früh mal wieder fünf Minuten zu spät zum Dienst gekommen — da fehlt es eben leider manchmal am nötigen Eifer!"

Der junge Offizier trat mit dunkelgerötetem Gesicht einen Schritt zurück und biß sich zornig auf die Lippen. Der Rittmeister aber schickte sich an, der Tochter des Kommandeurs den begehrten Ritterdienst zu leisten. Das junge Mädchen hatte ruhig die Szene mit angesehen; auch von Bissichs halblauten Worten war ihr kein einziges entgangen. Sie richtete sich jetzt hoch auf und sagte, abwehrend das schöne Haupt schüttelnd: „Ich bedaure, Herr von Bissich; in diesem Falle war Herr von Radeck entschieden der erste, und Sie müssen mir schon gestatten, mich nach meinen persönlichen Beobachtungen zu richten. Ich denke doch, daß wir im Verkehr zwischen Herren und Damen keine dienstlichen Angelegenheiten erörtern wollen!"

Sie streckte Radeck freundlich die Hand entgegen und ließ sich von dem freudig errötenden jungen Manne vom Pferde heben. Dann grüßte sie die beiden Herren ein wenig herablassend durch ein höfliches Neigen des Hauptes und schloß sich den beiden anderen Damen an, die bereits dem Ausgang der Reitbahn zuschritten.

Fanny hatte ihren Arm ungeniert durch den der Frau von Serben geschoben und plauderte scheinbar unbefangen weiter. Trotzdem war ihrem scharfen Auge nicht die geringste Einzelheit der Szene zwischen Lola und den beiden Herren entgangen. Mit atemlosem Interesse sah sie sich jetzt nach dem Rittmeister um, der sich schweigend abgewandt hatte und sporenklingend quer durch die Reitbahn auf seinen Burschen zuging. Er sprach ganz ruhig mit dem Kürassier, der noch immer das Pferd seines Herrn am Zügel hielt, und schickte ihn mit dem Tier nach Hause. Und jetzt kam er wieder zu den Damen zurück, mit demselben kalten, gleichgiltigen Ausdruck in seinem farblosen Gesicht, und redete Frau von Serben mit kühler Höflichkeit an. Die kleine Fanny bewunderte ihn in diesem Augenblicke noch glühender als sonst. „Da steckt Rasse drin!" dachte sie begeistert. „Er zuckt mit keiner Wimper und läßt es niemand merken, daß ihn die Lola hat abfallen lassen! Wie kann sie aber auch! Ja, wenn sie sich noch für den Radeck interessierte! Aber der ist ihr im Grunde ebenso gleichgiltig, wie die andern alle. O, es ist abscheulich von ihr!" Und Fanny ballte zornig die kleine Hand um die Gerte.

Die Reitbahn lag ein Stück außerhalb des Städtchens, in einem alten Kloster, dessen übrige Räume jetzt als Regimentskammer und Waffendepot benutzt wurden. Um zur Wohnung des Kommandeurs am entgegengesetzten Ende der Stadt zu gelangen, wählte die kleine Gesellschaft nicht den nächsten, aber holprigen Weg durch die unebenen Straßen, sondern den weiteren, aber ungleich hübscheren Spaziergang durch die Promenade auf den alten, grünbewachsenen Wällen des früheren Reichsstädtchens. Das Wetter hatte sich aufgeklärt, die frühe Dämmerung des Novemberabends war hereingebrochen, der Mond stand am östlichen Horizont, und hinter den Türmen und Zinnen verglomm das Abendrot.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Stellung Wittes versichert die „Politische Korrespondenz“ aufgrund einer ihr von vorzüglich unterrichteter Seite zugehenden Mitteilung aus Petersburg, daß die Position Wittes gegenwärtig vollkommen gefestigt sei. Er genieße das volle Vertrauen des Zaren und habe nicht das geringste von einer Hofkamarilla zu befürchten, da bezeichnenderweise der Minister des kaiserlichen Hofes Baron Fredericks, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und Generaladjutant Graf Ignatiew die wärmsten Freunde des Ministerpräsidenten seien.

**Wien**, 28. Dez. Ein jüngerer Bruder des Thronfolgers, Erzherzog Ferdinand Karl, beabsichtigt, der „Wiener Mittagszeitung“ zufolge, die Tochter Bertha des Hofrats und Mathematik-Professors an der Technischen Hochschule, Czuber, zu ehelichen. Es heißt, der Erzherzog beseitigte die bisherigen Schwierigkeiten.

### Italien.

**Rom**, 24. Dez. Wie die Agenzia Stefani meldet, ist das neue Kabinett gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Fortis: Präsidium und Inneres, interimistisch auch Ackerbau; Senator Marquis de San Giuliano: Aeußeres; Finocchiaro-Aprile: Justiz; Senator Bacchelli: Finanzen; Carcano: Schatz; General Mainoni d'Intignano: Krieg; Admiral Mirabello: Marine; Abgeordneter de Marinis: Unterricht; Abgeordneter Tedesco: Oeffentliche Arbeiten; Abgeordneter Marsengo-Bastia: Post und Telegraphen.

### Frankreich.

Das französische Echo auf die Friedensworte des Kaisers.

**Paris**, 28. Dez. Die Pariser Blätter besprechen die vom „Temps“ gebrachten friedlichen Aeußerungen des deutschen Kaisers mit lebhafter Genugtuung. Der Deputierte Moujon schreibt im „Radical“: Die vom Berliner auswärtigen Amt vorbereitete Veröffentlichung des Weißbuchs über Marokko verliert ihre Bedeutung. Denn die Worte des deutschen Kaisers sind von entscheidender Wichtigkeit. Frankreich ist für die von Kaiser Wilhelm dem Takt und der Festigkeit Rouviers gezollte Anerkennung dankbar. Das beweist, daß man mit Stolz den Namen Frankreich aussprechen und doch eine versöhnliche Politik verfolgen kann. Die Worte des deutschen Kaisers sind zur rechten Zeit gesprochen; sie bezeichnen eine Etappe auf dem Weg zum erstrebten Ziel des Weltfriedens, und wenn die Handlungen den Worten entsprechen, wird in Algeciras nicht der Krieg, sondern ein herzliches Einvernehmen erreicht werden. — Jaurès schreibt in der „Aurore“: Die Abnahme der europäischen Spannung, die mit dem Rücktritt Delcassés begonnen und mit dem Regierungsantritt des liberalen englischen Kabinetts weitere Fortschritte gemacht hat, vervollständigt sich durch die Friedensworte Kaiser Wilhelms, welche die französische Regierung halbamtlich der Welt zur Kenntnis bringt.“

Der Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan.

Die Pariser katholischen Blätter veröffentlichen Auszüge aus einem in kurzem erscheinenden Weißbuche des Vatikans, das nachzuweisen sucht, daß die Schuld an dem Bruche zwischen dem Vatikan und der französischen Republik die verschiedenen Ministerien seit Waldeck-Rousseau treffe. Unter anderem wird ein Brief des Papstes Pius X. an Präsident Loubet vom 23. Dez. 1903 mitgeteilt, in welchem erklärt wird, es habe den Anschein, daß die kirchenfeindlichen Maßnahmen der französischen Regierung nicht bloß die Trennung der Kirche vom Staate, sondern die Entchristlichung Frankreichs bezwecke. In entschiedener Weise wird sodann der Vorwurf zurückgewiesen, daß der Heilige Stuhl die französische Republik bekämpft habe. Er habe im Gegenteil vieles zu Gunsten der Republik getan. Schließlich wird erklärt, daß Frankreich, wie übrigens auch die anderen Mächte, aufgrund internationaler Verträge wohl das Recht des Protektorates im Orient habe, aber die Möglichkeit, Missionen anderer Nationalitäten, katholische Anstalten und eingeborene Christen zu beschützen, könne ihm tatsächlich nur durch den Willen des Heiligen Stuhles geboten werden. — Es heißt, daß die fünf Kardinäle Frankreichs Donnerstag in Paris eine Beratung über die durch das Trennungsgesetz geschaffene Lage abhalten werden. Auch die geplante Vollversammlung des französischen Episkopats in betreff desselben Gegenstandes soll demnächst nach Paris einberufen werden.

**Paris**, 27. Dez. Aus Brest wird gemeldet, daß auch das Panzerschiff „Admiral Aube“ Befehl erhalten hat sich zur Abfahrt nach den Baltischen Gewässern bereit zu halten, um erforderlichen Falles französische Staatsangehörige aus Rußland heim zu befördern. — Der Ausstand der Angestellten der Spezereiwarenhändler ist beendigt.

### Spanien.

**Barcelona**, 25. Dez. Als der Kardinal Casanas gestern abend um 8 Uhr die Kathedrale verließ, versuchte ihn ein Mann zu erdolchen. Ein Domherr lenkte den Stoß ab, indem er dem Angreifer ins Gesicht schlug. Der Mann wurde von der Polizei verhaftet, tötete sich aber durch Gift. Er ist ein Weber Namens José Salas Comas und war das Haupt des anarchistischen Vereins in Vich. Man glaubt allgemein, daß der Anschlag das Ergebnis von falschen Beschuldigungen ist, die gegen den Kardinal von einigen Zeitungen erhoben worden sind.

**Madrid**, 28. Dez. Aus Vigo wird berichtet, daß ein englisches Geschwader im Mai nach den spanischen Gewässern kommen werde. Dasselbe werde die königliche Jacht begleiten, an deren Bord sich König Eduard nach Spanien begeben werde, um der Vermählung der Prinzessin von Battenberg beizuwohnen. Der König werde in Vigo an Land gehen und per Eisenbahn nach Madrid weiterreisen.

### England.

**London**, 27. Dez. Daily Mail will erfahren haben, daß gewisse Umstände eingetreten sind, welche den Lordmajor vielleicht verhindern werden, der Einladung zu einem offiziellen Besuch in Berlin Folge zu leisten.

**London**, 27. Dez. Die offene Tür in China. Einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Schanghai zufolge wurden durch den neuen japanisch-chinesischen Vertrag folgende Städte dem Welthandel geöffnet: Föngwangtscheng, Liaujang, Hsinmintung, Tuantsanghe, Chantu, Baku, Schantung, Kirin, Charbin, Huntschn Sansvin, Zigikar, Chailor, Higun und Mandschuria.

### Türkei.

**Konstantinopel**, 28. Dez. Nachdem die englische und die russische Botschaft bei der Pforte zugunsten Persiens in der Angelegenheit der Grenzstreitigkeiten an der türkisch persischen Grenze eingetreten sind, zeigt die Pforte nunmehr Neigung zu einer versöhnlichen Haltung.

### Rußland.

**Petersburg**, 26. Dez. (Das neue Wahlrecht.) Durch einen kaiserlichen Ukas wird das Wahlrecht auf folgende Kategorien ausgedehnt: 1) Den Besitzern von Immobilien, die der Besteuerung unterworfen sind, sofern sie mindestens ein Jahr im Besitze derselben sind. 2) Eigentümern von industriellen Unternehmungen, die der Besteuerung unterliegen; 3) Den Personen, die Wohnungssteuer zahlen; 4) Den Personen, die Gewerbesteuer zahlen; 5) Den Personen, die eine Wohnung auf ihren eigenen Namen haben; 6) Personen, die Gehalt vom Staate, den Semstwos, den Gemeindebehörden oder Eisenbahnen beziehen. Diese Personen haben auch das Recht, an den Konferenzen der Städtewähler teilzunehmen. Arbeiter von Fabriken, deren Gesamtzahl nicht mehr als 50 beträgt, haben das Recht, Beauftragte in die Wahlversammlungen zu entsenden und zwar entsenden die Arbeiter von Fabriken, die wenigstens 50 und bis zu 1000 Arbeiter beschäftigen wenigstens einen Beauftragten und die Arbeiter in Fabriken, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, einen Beauftragten auf je 1000 Arbeiter. Die eigentlichen Wähler werden von diesen Beauftragten gewählt. Die erste Sitzung der Reichsduma kann eröffnet werden, nachdem der Senat eine Liste veröffentlicht haben wird, welche zum mindesten die Hälfte der Gesamtzahl der Mitglieder der Duma enthält. Der Kaiser ordnete die Beschleunigung der Wahl an, sowie daß der Minister des Innern Maßregeln ergreife, damit die Duma sich so rasch als möglich versammeln könne.

Die Lage im Kaukasus.

**Tiflis**, 27. Dez. Hier schlossen die Muhamedaner und Armenier zunächst Frieden miteinander. Dagegen dauert der Ausstand der Postbeamten noch fort. Die Sozialdemokraten bemächtigen sich der Eisenbahn. Der Verkehr ist äußerst beschränkt. An anderen Orten finden zwischen Sozialdemokraten und Kosaken Straßenkämpfe statt.

### China.

**Peking**, 27. Dez. Die gegen die Fremden gerichtete Bewegung in China breitet sich aus. Der Erfolg der Boykottierung amerikanischer Waren hat mehrere Zeitungen veranlaßt, wegen des Verhaltens der englischen Beamten in Schanghai einen Boykott gegen indisches Opium zu empfehlen.

### Nord-Amerika.

**Washington**, 27. Dezbr. Dem Staatsdepartement wird mitgeteilt, daß zwischen Columbia und Venezuela neuerlich Schwierigkeiten entstanden, da sich Castro bemühte, die Herausgabe eines seiner Generale durchzusetzen, welcher nach Columbien geflohen ist.

---

## Die Umwälzung in Rußland.

Während das westliche Europa sich dem Frieden des Weihnachtsfests hingab, war Moskau der Schauplatz des wildesten Aufruhrs. Barrikaden wurden errichtet, Straßenkämpfe durchtobten 3 Tage lang die Stadt und in Strömen floß das Blut des mißleiteten Volks. Wie viele tot und verwundet auf dem Platz blieben, wird man wahrscheinlich so wenig jemals sicher und genau erfahren, wie von den Opfern des 22. Jan. in Petersburg. Wir hören von einer „Kampforganisation“, die als Trägerin des Aufruhrs auftritt, von einer „revolutionären Miliz“ und wir hören davon, daß es ein Beschluß des Arbeitervertreterrats gewesen, der den bewaffneten Aufstand angeordnet, und dessen Leidenschaft nicht bloß Polizei und Militär, sondern auch die sehr fortschrittliche Moskauer Stadtduma ausgesetzt gewesen. Es handelte sich also nicht um die spontane Empörung eine erregten Masse, sondern um einen wohlvorbereiteten Schlag zu dem Zweck, Moskau, das Herz Rußlands, in die Hände der Revolution zu bringen. Der Schlag ist mißlungen. Die Truppen blieben Sieger — angeblich sogar mit leichter Mühe, wie die offiziösen Berichte versichern. Diese wollen auch wissen, das energische Vorgehen der Regierung mache bei der Mehrzahl der Bevölkerung einen günstigen Eindruck. Vielleicht haben sie diesmal damit Recht.

Die Situation in Petersburg und Moskau.

**Petersburg**, 27. Dez. Heute sind hier wieder alle Blätter erschienen. Ein großer Teil der Fabrikarbeiter befindet sich noch im Ausstand. Es ereignete sich, daß Polizeibeamte in den Arbeitervierteln ermordet wurden und auch kleinere Zusammenstöße mit Kosaken vorkamen. Auf der baltischen Bahn ist der Betrieb noch nicht aufgenommen worden. Auf der Warschauer Bahn soll an der Grenze der Versuch gemacht worden sein, den Betrieb zu unterbrechen. In Regierungskreisen ist man nach einer Zeitungsmeldung der Ansicht, daß in 2—3 Tagen die Ruhe in Moskau wieder hergestellt ist. Gestern rückten dort frische Truppen mit Artillerie ein. Die durch das Geschützfeuer angerichteten Verwüstungen sind sehr groß. Gestern wurde mit der Beschießung einer ausgedehnten Druckerei begonnen. Um 11 Uhr abends dauerte das Bombardement noch an.

**Petersburg**, 28. Dezember. Der Kampf der Revolutionäre in Moskau dauert mit unverminderter Kraft fort. Außer Kosaken und Polizei wurde gestern auch Infanterie gegen sie verwendet; sie bestehen aus etwa 60000 Studenten, Arbeitern, Handwerkern und Beschäftigungslosen und besitzen 6 Maschinengeschütze der neuesten Konstruktion; sie kämpfen in drei Abteilungen und die Frauen zeichnen sich durch besondere Kühnheit aus. Gestern, am 27. Dez., waren die Verluste außerordentlich schwer. Zwischen Petersburg und Moskau soll eine Funkentelegraphie eingerichtet worden sein. Die Regierung hofft, den Aufstand in drei Tagen zu unterdrücken. Die gesamte Uralbahn ist in den Händen der Aufständischen.

**Petersburg**, 28. Dez. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Insurgenten Sturmangriffe auf den Nikolai- und den Kasanbahnhof machten, aber von den Truppen erfolgreich zurückgeschlagen wurden. Die Revolutionäre errichteten von neuem eine Barrikade in der Satowojo

**Moskau**, 28. Dez. Die Front der revolutionären Miliz erstreckt sich von dem Kasernenbahnhof in einer Länge von etwa 10 km. Durch die große Ausdehnung des von den Barrikaden eingenommenen Rayons wird den Regierungstruppen das Vor-

---

Das Ehepaar Serben war schon im Anfang der Promenade nach seiner Wohnung abgebogen und ein Teil der jungen Offiziere schloß sich ihnen an. Die andern begleiteten die drei Geschwister noch ein Stück Weges. Fanny ging voraus, sie hatte mit einer ihrer herrischen Kopfbewegungen den Rittmeister von Bissich an ihre Seite gewinkt — das Backfischchen verstand es schon vortrefflich, sich die gewünschten Herren heranzukommandieren — und versuchte ihn durch sprudelnde Lebhaftigkeit und witziges Geplauder zu fesseln. Radeck hatte den Platz an Lolas Seite behauptet, und Hans machte mit den übrigen jungen Leuten den Schluß.

„Was haben Sie nur immer mit Ihrem Rittmeister, Herr von Radeck?“ fragte Lola plötzlich, nachdem sie einige Minuten schweigend, jeder in Nachdenken vertieft, dahingeschritten waren.

„Ich, gnädiges Fräulein? Was sollte ich wohl mit meinem Schwadronschef haben!“ sagte der junge Offizier lachend; aber eine tiefe Unmutsfalte senkte sich in seine offene Stirn. „Er beehrt mich mit seinem allerhöchsten Uebelwollen — das ist alles.“

„Aber warum nur in aller Welt?“ fragte das junge Mädchen kopfschüttelnd. „Es ist mir schon mehrfach aufgefallen, daß er einen förmlichen Haß auf Sie hat. Er muß doch irgend einen Grund dazu haben!“

Der junge Offizier atmete tief auf und sah seine Begleiterin mit einem dunklen, rätselhaften Blick an; aber er erwiderte nichts auf ihre eifrige Frage, und sie fuhr mit erstauntem Aufblick fort: „Wissen Sie es wirklich nicht?“

„Doch — ich weiß es!“ versetzte Radeck mit einem erneuten, tiefen Atemzuge; „aber ich kann mich darüber Ihnen gegenüber nicht aussprechen — genug, daß Herr von Bissich mir den köstlichen, ungezwungenen Verkehr in Ihrem Hause neidet, den Ihr gütiger Vater dem früheren Herzensfreunde seines verstorbenen ältesten Sohnes gestattet — daß er in mir einen Gegner, einen Feind fürchtet, der seinen eigenen Interessen entgegenzuarbeiten versucht. Er bemüht sich deshalb, mir den Dienst so unbequem wie möglich zu machen, was ihm auch reichlich gelingt. Ich habe schon mehr als einmal daran gedacht, mich all diesen Nadelstichen zu entziehen, die mir neben vielem andern in den letzten Zeiten das Leben verbittern. Aber Verzeihung, gnädiges Fräulein! Ich bin nicht gewohnt, zu klagen, und Sie werden Ihren alten, fröhlichen Georg Radeck garnicht wiedererkennen —“

„Ich hoffe, Sie nehmen meine Teilnahme nicht für Neugierde!“ versetzte die junge Dame ein wenig stolz. „Sie, der intimste Freund meines lieben, verstorbenen Bruders, haben eben als solcher ein Anrecht auf unser aller Freundschaft — ich habe es Ihnen wohl angemerkt in der letzten Zeit, daß Sie Sorgen oder Kummer hatten, und bin recht betrübt deshalb gewesen!“ 11

„Waren Sie das wirklich, Fräulein Leonore?“ fragte der junge Offizier mit aufleuchtenden Augen in leisem, innigem Tone.

„Ich habe sogar schon darüber nachgedacht, wie Sie am besten aus diesem unangenehmen Verhältnis zu Ihrem Vorgesetzten freikommen könnten!“ sagte das Mädchen mit so herzlicher Freundlichkeit, wie sie sie außer Radeck kaum noch einem andern Offizier in ihres Vaters Regiment bewies. „Wie wäre es denn, wenn Sie Papa bäten, Sie von hier fortzuversetzen?“

Radeck blieb unwillkürlich stehen und machte eine Gebärde des Schreckens.

„Fort — von hier? Und das raten Sie mir, gnädiges Fräulein?“

„Natürlich nicht in ein anderes Regiment — das wäre ja ein Verlust für uns alle! Nein, nur nach Kleinhagen zur dritten Schwadron — das ist ja nicht weit von hier, und die Herren sind doch mindestens alle paar Wochen einmal in Dysenburg. Wäre das nicht eine sehr gute Idee?“

Der junge Offizier war sehr blaß geworden.

„Jeden Monat einmal nach Dysenburg kommen zum Liebesmahl, und dazwischen drüben in dem elenden Kleinhagen sitzen und sich vor Sehnsucht nach hier verzehren — das ist allerdings ein vorzügliches Mittel gegen alle meine Kümmernisse!“ sagte er bitter.

gehen erschwert. Gegen die Aufständischen, die bereits den 4. Tag die Stadt im Belagerungszustand halten, war bis in die ersten Nachmittagsstunden Artillerie in Tätigkeit. Fortgesetzt entstehen an neuen Punkten Barrikaden und umschließen die Stadt. Am Alexandergarten und am Kreml tauchten plötzlich Revolutionäre auf, wechselten Schüsse mit den Soldaten, wobei 2 Soldaten und auch 3 Revolutionäre fielen. Von den Bahnen des Moskauer Eisenbahnnetzes arbeitet nur die Nikolaibahn.

## Aus Stadt und Land.

* **Sinsheim**, 27. Dez. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Dezember d. Js. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Herrn Aug. Burkart von Hoffenheim zum Professor an der Realschule in Bruchsal zu ernennen. — Durch Entschließung der Steuerverwaltung wurde Herr Finanzassistent Ludw. Landes, 1. Gehilfe bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Ettlingen, in gleicher Eigenschaft zu jenem für den Bezirk Sinsheim versetzt. — Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde dem Postverwalter Herrn Karl Julius Bernhard Weidner in Michelfeld der Titel Postsekretär verliehen.

✡ **Sinsheim**, 28. Dez. Der Arbeiterbildungsverein veranstaltete am 2. Weihnachtsabend in der „Reichskrone" eine überaus gelungene Christfeier. Der Zudrang schon geraume Zeit vor Beginn der Aufführung war ein derart starker, daß der Saal mit allen Nebenräumen mit einer dicht zusammengepreßten Menschenmasse ausgefüllt war und deshalb mancher es vorzog, sich schon nach kurzem Verweilen wieder zu entfernen. Das reichhaltige Programm bot abwechselnd Männerchöre und theatralische Aufführungen, die alle vorzüglich wiedergegeben wurden. Man amüsierte sich den ganzen Abend aufs beste und ließ das Publikum es denn auch an reichlichen Beifallsspenden nicht fehlen. In der nachfolgenden geselligen Unterhaltung verstrich die Zeit ebenfalls recht angenehm.

)( **Sinsheim**, 29. Dez. Die Presse hat alljährlich die traurige Aufgabe, in den ersten Jahresnummern über eine große Zahl mehr oder minder schwerer Verletzungen, Verstümmelungen, ja selbst Todesfälle zu berichten, die in der unsinnigen Schießerei in der Neujahrsnacht ihre Ursache haben. Wir wollen auch diesmal nicht versäumen, rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, damit etwa vorkommenden Falles ein verunglückter Sylvesternachtschütze nachher nicht sagen kann, er sei nicht gewarnt worden.

* **Neckarbischofsheim**, 27. Dez. Für verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaues wurde von Großh. Ministerium des Innern dem Herrn Grafen Victor von Helmstatt ein Ehrendiplom verliehen. In gleichem Betreff erhielten die Herren Phil. Kumpf, Landwirt und Adam Schmitt, Straßenwart hier eine Geldprämie von je 40 Mk. — Mit sofortiger Giltigkeit sind die Stationen der Nebenbahn Neckarbischofsheim-Hüffenhardt in den direkten Verkehr mit den pfälzischen Stationen einbezogen worden.

* **Eschelbronn**, 27. Dez. Die am letzten Sonntag im Gasthaus „zum Löwen" von seiten des Gesangvereins „Lyra" veranstaltete Christbaumfeier mit Gabenverlosung und theatralischen Aufführungen nahm einen überaus gelungenen Verlauf. Herr Hauptlehrer Arnold hat die Begleitung einzelner Theaterstücke auf dem Piano tadellos durchgeführt. Der geräumige Saal war dicht besetzt, und alle Teilnehmer waren dem Verein dankbar für die dargebotene Abendunterhaltung.

)( **Reihen**, 27. Dez. Gestern nachmittag ereignete sich in dem Nachbarorte Ittlingen ein bedauernswerter Unfall. Der 10jährige Sohn des Landwirts Wilh. Huber machte einen Spazierritt in der Richtung des Bahnhofs. Unterwegs scheute das Pferd und warf ihn so unglücklich ab, daß er eine Hirnerschütterung erlitt und jetzt bewußtlos darniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Reichartshausen**, 21. Dez. (Volkszählung. Am 1. Dezember 1905 zählte unser Ort 851 Einwohner, am 1. Dezember 1900 836, somit Zunahme um 15 Einwohner.

┼ **Vom Baulande**, 28. Dezbr. In Mörchingen stürzte der verwitwete Metzger Johann Weber rücklings die Stiege herab und war sofort tot.

‡ **Leutershausen**, 27. Dez. Hier fiel die 3jährige Tochter des Maurers Kanzler in einen Topf heißen Wassers. Sie starb am folgenden Tag.

**Karlsruhe**, 27. Dezbr. Der Leiter der chemisch-technischen Versuchsanstalt der Technischen Hochschule Professor Robert Haaß ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verstorbene widmete sich auch der Dichtkunst und haben ihm seine Schwarzwalddichtungen und Bismarcklieder über Badens Grenze hinaus einen Namen gemacht.

o. c. **Pforzheim**, 26. Dez. Das Gr. Bezirksamt hier hat in den letzten Tagen etwa 70 Wirte mit Geldstrafe von je 20 Mk. belegt, weil sie ihre Bierpressionen durch andere, als die von dem Bezirksamt aufgestellten Personen hatten reinigen lassen. Die Wirte beantragen nun gerichtliche Entscheidung.

X **Pforzheim**, 26. Dez. Am Sonntag wollte Goldarbeiter Wendelin Schuster in einem Zimmer, in dem mehrere Maurer ihre Schlafstelle haben, für mehr Ruhe sorgen. Als einer der Schlafgänger sich mißliebig über ihn ausließ, bezw. ihn bedrohte, holte Schuster einen alten Kavalleriesäbel, den er im Besitz hatte und spaltete damit dem 35jähr. Maurer Bumm, der gar nicht mit der Sache zu tun hatte, den Schädel. Bumm mußte schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden. Schuster ist verhaftet. Bumm hatte sich im Bette erhoben, wodurch sich Sch. bedroht glaubte.

┼ **Baden Baden**, 22. Dez. Der Akkordant Zimmermann Renz von Ebersteinburg wurde im Großherzoglichen Herrschaftswalde, in dem er beschäftigt war, von einem herunterstürzenden Aste so schwer getroffen, daß der Tod bald eintrat. Renz hinterläßt Frau und 2 Kinder.

)( **Offenburg**, 24. Dez. Auf der Fahrt nach Konstanz, der Schwarzwaldbahn, fuhr an einem Gleisübergang bei Gengenbach der Nachmittagsschnellzug auf einen den Bahnkörper sperrenden Langholzwagen. Dieser und die Holzstämme wurden förmlich zersplittert und der Fuhrmann getötet. Die Lokomotive wurde nur leicht beschädigt; die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

? **Freiburg**, 27. Dezbr. Eine besondere Weihnachtsüberraschung wurde einem hiesigen Großkaufmann zu teil. Am Weihnachtsabend ertönte die Hausglocke. Als man öffnete, stand ein zweijähriges weißgekleidetes Mädchen vor der Türe, hielt im Arm eine Puppe und in der Hand einen Brief. Im Brief hieß es, der Eigentümer des Hauses möge sich des Kindes annehmen, das elternlos in der Welt stehe. Das ist auch geschehen. Natürlich ist behördliche Untersuchung eingeleitet.

* **Konstanz**, 27. Dez. Dem Gärtner Bieler kamen beim Nachtessen Speiseteile in die Luftröhre, infolge dessen er nach kurzer Zeit erstickte. Bieler hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

X **Vom Bodensee**, 28. Dezbr. In der Ostschweiz wurden dieser Tage Erdstöße verspürt. Auch in Konstanz wurde am Montag ein Erdbeben wahrgenommen.

**Frankfurt a. M.**, 22. Dez. Im hiesigen Stadtwald wurde heute eine aus vier Arbeitern bestehende Einbrecherbande festgenommen, die sich dort eine unterirdische Wohnung eingerichtet und in dieser eine Menge Möbel, Teppiche und andere Gegenstände, die sämtlich in hiesigen Geschäften gestohlen waren, aufgestapelt hatte.

## Verschiedenes.

(Ein Gedenktag für Baden) war der diesjährige zweite Weihnachtsfeiertag, der 26. Dezember: An diesem Tage vollenden sich hundert Jahre, daß dem damaligen Kurfürstentum Baden auf dem Frieden zu Preßburg der größte Teil des Breisgaues, die Ortenau, Konstanz, Hagenau, Mainau und Blumenfeld von Oesterreich an Baden abgetreten wurde, das dadurch 44,41 Quadratmeilen Land mit 164000 Einwohnern gewann. Ein halbes Jahr später wurde Baden Großherzogtum.

(Neue württembergische Briefmarken). Am 1. Januar 1906 werden hundert Jahre seit der Erhebung Württembergs zum Königreiche verflossen sein. Aus diesem Anlasse sind mit Genehmigung der Königl. Württembergischen Generaldirektion der Posten Jubiläums-Briefumschläge mit 2, 3, 5 und 10 Pfg. erschienen, welche Sammlern viel Freude machen werden.

(Höhere Schuhpreise.) Der Verein Tuttlinger Schuhfabrikanten teilt mit, daß sich die Tuttlinger Schuhindustrie veranlaßt sieht, eine sofortige weitere Erhöhung ihrer Verkaufspreise um 10 pCt. eintreten zu lassen. Weitere Steigerungen müßten in absehbarer Zeit nachfolgen.

(Wegen Diebstahls) wurden in Berlin eine Mutter und ihre beiden Töchter verhaftet. Sie hatten in Warenhäusern ganze Wagenladungen, im wahrsten Sinne des Wortes zusammengestohlen.

(Verunglückter Ballon.) In der Nähe von Forst in der Lausitz ist ein Ballon der Berliner Luftschifferabteilung beim Landen infolge Berührung mit einer elektrischen Leitung verbrannt. Den Insassen, drei Offizieren, war es gelungen, sich in Sicherheit zu bringen, so daß sie keinen Schaden nahmen.

### Für die Weihnachtsbescherung der Kleinkinderschule sind weiter eingegangen:

Von Frau Karl Ritzhaupt 1 Mk., Frau Wilh. Edelmann 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., Frau Ad. Hauck 3 Mk., Frau Ferd. Gumbel 12 bemalte Teller, Ungenannt 1,50 Mk., Frau Karl Stecher 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., Frau Laubis senior 1 Mk., Frau Jakob Doll 2 Mk., Frau Karl Götz Witwe 1 Mk., Frau Wilh. Schuchmann Witwe 1 paar Kinderschuhe, Frau Deubel Witwe 2 paar Kinderstrümpfe, Frau Adam Hollenbach 1,50 Mk., Frau Lehrer Rosenberger 2 Mk., Frau Metzger Gmelin 1 Mk., Fräulein Dörner 2 Mk., Frau Leinberger 2 Mk., Frau Direktor Eschle 3 Mk., Frau Fritz Nerpel 1 Mk., Frau Postmeister Kaiser 2 Mk., Ungenannt 1 Mk., Herr Moritz Scherer 24 Stück Lebküchle, Ungenannt 4 Kaputzen und 2 Shawls, Frau Weber verschiedene Kinderkleidungsstücke, Frau Eduard Hollenbach 1 Düte Konfekt, Frau Bäcker Johann Wild 1 Mk., Herr Heinrich Lackner 2 Düten Konfekt.

## Wetterbericht.

Westlich der Bretagne zieht ein Luftwirbel auf, zielt aber auf Südfrankreich, was bei uns eine schwache, östliche Luftströmung veranlassen wird. Diese wird trübes, nebliges Wetter und mäßig kalte Temperatur herbeiführen. Schließlich wird wohl etwas Niederschlag erfolgen.

## Mit dieser Nummer

treten wir das letzte mal in diesem Jahr vor unsere Leser, von denen wir hoffen, daß sie alle auch im nächsten Jahre ihrem „Landboten" treu geblieben sind. Wer etwa bis jetzt die Wieder- bezw. Neubestellung versäumt haben sollte, bitten wir dies schleunigst nachzuholen.

**Expedition des „Landboten".**


**Staatlich subventionierte Hengststation Kirchardt.**

Den Herren Pferdezüchtern mache ich hiermit die ergebenste Mitteilung, daß für die Decksaison 1906 jetzt wieder jeden Tag Zuchtstuten zum Decken vorgeführt werden können, und werden die Herren Pferdezüchter zur Benützung der durch ihre nachgewiesen gute Vererbung berühmten Prämienhengste, „Carthago" und „Olympe II" sowie des neu aufgestellten ebenfalls erstklassigen Zuchthengstes „Landrat" hiermit freundlichst eingeladen.

Hochachtungsvoll

**Sch. Kopp I., Hengsthalter.**

Lager in

**Grabdenkmäler**

beim Bahnhof in Sinsheim.

Sinsheim. Karl Merkle, Bildhauer.

**Piano** abzahlung **Demmer L'hafen.**
Vertreter Herr Merkle, Hoffenheim.

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

**Fructin**
bester Ersatz für
**Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

**Husten!**

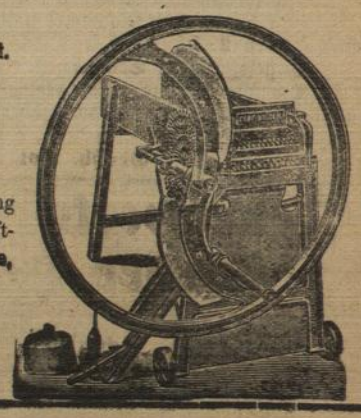
Wer diesen nicht heilt, versündigt sich an seinem eigenen Leibe!
**Kaiser's Brust-Caramellen**
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.
**4512** not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. **Pak. 25 Pf., Dose 45 Pfg.** b. Hugo Seufert in Sinsheim, L. H. Ruppert in Sinsheim, Joh. Weber in Neckarbischofsheim, Otto Günther, Cond. in Eichtersheim.

**Gebrüder Botsch**
**Maschinenfabrik u. Eisengiesserei**
**Rappenau, Baden**
empfehlen neueste

**Jauchepumpen**
Saugsystem in solider Bauart bei bestem Material zu billigsten Preisen.
Wirkliche Leistung 4 bis 5 Liter pro Hub.
**Preislisten** auf **Verlangen umsonst.**

**Rübenmühlen**
auf Eichen-Hoz-Gestell mit gazahnter Walze.
**Rübenschneider**
mit Eisenrahmen und verdeckten Messerscheiben in verschiedenen Grössen.

**Häckselschneidmaschinen**
anerkannt unübertroffen in Leistung und Ausführung für Hand- und Kraftbetrieb, 31 und 37 cm Mundbreite, 120 mm Mundöffnung.
**Streng reelle Bedienung.**



## Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 43 117. Die Neujahrsnacht betr.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und das Schießen mit Gewehren, Revolvern, Pistolen und dergleichen auch in der Neujahrsnacht verboten ist und daß Zuwiderhandelnde mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden. (Uebertretungen gegen § 3678 beziehungsweise § 3687 R.-Str.-G.-B.) Ferner ist bekannt zu geben, daß Minderjährige, welche ohne amtliche Erlaubnis an öffentlichen Orten Schußwaffen oder andere Waffen mit sich führen, mit Geld bis zu 100 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen sind (§ 41 Ziffer 5 P.-Str.-G.-B. in Verbindung mit der Verordnung vom 6. März 1878 das Waffentragen betr.)

Den Herren Bürgermeistern bemerken wir, daß sie nicht befugt sind, die Erlaubnis zum Schießen oder Abbrennen von Feuerwerkskörpern an von Menschen bewohnten oder besuchten Orten zu erteilen, wohingegen die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) eine Verlängerung (jedoch nicht Aufhebung) der Polizeistunden für die Neujahrsnacht gestatten kann. Ueber den Vollzug dieser Anordnung werden wir uns verlässigen.

Zur Darnachachtung durch die beteiligten Kreise wird noch auf Folgendes aufmerksam gemacht:

1. Der Verkauf von Feuerwerkskörpern ohne Sprengstoffgehalt wie Goldregen, Feuerregen, Silberregen 2c. unterliegen keinerlei Beschränkungen.

2. Die Abgabe von sprengstoffhaltigen Feuerwerkskörpern ist verboten an Personen, von denen ein Mißbrauch der Feuerwerkskörper zu befürchten ist, insbesondere Personen unter 16 Jahren.

Ausgenommen von letzterem Verbot sind Spielwaren, welche ganz geringe Mengen von Sprengstoffen enthalten, also z. B. auch Frösche und Schwärmer, welche nur geringen Pulvergehalt haben.

Sinsheim, den 20. Dezember 1905.

**Großh. Bezirksamt:** Pfeiffer

---

Die Statistik der bürgerlichen Rechtspflege betr.

An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks.

Die Bürgermeisterämter werden unter Bezugnahme auf die Vorschriften der §§ 93 und 94 der Dienstweisung für die Gemeindegerichte aufgefordert, spätestens bis zum 6 Januar k. J. die Tabellen E und F abzuschließen und anher vorzulegen. Die im laufenden Geschäftsjahr unerledigt gebliebenen Sachen sind jedoch vorher in die Tabelle des künftigen Jahres zu übertragen.

Der Vorlage ist eine **Uebersicht** aus dem Mahnregister anzuschließen, welche enthält:

1. Die Zahl der Zahlungsbefehle,
2. die Zahl der Widersprüche gegen Zahlungsbefehle,
3. die Zahl der Vollstreckungsbefehle.

Das Mahnregister selbst ist dort zurückbehalten.

Neckarbischofsheim, den 14. Dezember 1905.

**Großh. Amtsgericht:** Dr. Quenzer.

---

Nr. 8557. Grundbuchtage betr.

Gemäß § 80 G.B.D.W. wird hiermit bekannt gegeben, daß die Grundbuchtage für die Gemeinden Gr. Notariats Sinsheim I für das ganze Jahr 1906 an folgenden Tagen stattfinden:

Dühren: 2. und 4. Freitag jeden Monats nachmittags 1/2 4 Uhr;
Eichtersheim: 2. und 4. Freitag jeden Monats vormittags 1/2 10 Uhr;
Eschelbach: 2. und 4. Dienstag jeden Monats vormittags 1/2 10 Uhr;
Hoffenheim: 1. und 3. Donnerstag jeden Monats vormittags 9 Uhr;
Michelfeld: 1. und 3. Dienstag jeden Monats vormittags 1/2 10 Uhr;
Sinsheim: jeden Mittwoch nachmittags 3 Uhr;
Waldangelloch: 1. und 3. Freitag jeden Monats vormittags 1/2 10 Uhr;
Zuzenhausen: 2. und 4. Donnerstag jeden Monats vormittags 9 Uhr.

Wegen Zusammentreffens mit einem Feiertag werden folgende Grundbuchtage verlegt:

Dühren und Eichtersheim: vom 13. auf 14. April 1906;
Eschelbach: vom 27. auf 26. Februar 1906;
vom 25. auf 24. Dezember 1906;
Hoffenheim: vom 1. auf 3. November 1906;
Zuzenhausen: vom 12. auf 9. April 1906;
vom 24. auf 26. Mai 1906;
vom 14. auf 16. Juni 1906.

Die Grundbuchtage sind zugleich Amtstage im Sinne des § 36 R.-P.-O.

Sinsheim, den 23. Dezember 1905.

**Großh. Notariat I:** Huber.

---

Grundbuchtage betr.

Gemäß § 80 G.B.D.W. wird hiermit bekannt gegeben, daß die Grundbuchtage für die Gemeinden Gr. Notariats Sinsheim II für das ganze Jahr 1906 an folgenden Tagen stattfinden in:

Babstadt (auch für Treschklingen) 1. und 3. Dienstag jeden Monats, nachmittags 2 1/2 Uhr;
Daisbach, 3. Donnerstag jeden Monats, vormittags 10 Uhr;
Grombach, 1. u. 3 Freitag „ „ „ 9 1/2 „
Kirchardt (auch für Bockschaft) 2. und 4. Dienstag jeden Monats, vormittags 10 Uhr;
Rappenau, 1. und 3. Dienstag jeden Monats, vormittags 9 3/4 Uhr;
Reihen, 2. und 4. Donnerstag „ „ „ 9 1/2 „
Rohrbach, 2. und 4. Freitag „ „ nachmittags 2 1/2 „
Steinsfurth, 1. und 3. Freitag „ „ „ 3 „
Weiler, 2. und 4. Freitag „ „ vormittags 9 1/2 „

Falls ein Grundbuchtag wegen Zusammentreffens mit einem Feiertag ausfällt, wird der Ersatztag besonders bekannt gemacht.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Sinsheim, den 22. Dezember 1905.

**Großh. Notariat II:** Falk.

---

Grundbuchtage betr.

Die Grundbuchtage finden, sofern nicht wegen Feiertagen verlegt, wie unten folgt im Jahr 1906 in folgenden Gemeinden statt:

Adersbach am 2. Donnerstag jeden Monats, vormittags 9 Uhr;
Bargen am 4 Donnerstag „ „ nachmittags 2 „
Ehrstädt am 2. Donnerstag „ „ „ 2 „
Epfenbach am 1 u. 3. Freitag „ „ „ 1/4 4 „
Eschelbronn am 1. u. 3. Donnerst. „ „ mittags 12 „
Flinsbach am 1. Mittwoch „ „ nachmittags 3 „
Hasselbach am 2. Donnerstag „ „ vormittags 11 „
Hüffenhardt am 1. u. 3. Montag „ „ nachmittags 1/2 2 „
Neckarbischofsheim an jedem Dienstag, nachmittags 2 Uhr;
Neidenstein am 1. u. 3. Donnerstag jeden Monats, nachmittags 4 Uhr;
Obergimpern am 2. und 4. Mittwoch „ „ „ 1/2 2 „
Siegelsbach am 3. Mittwoch „ „ „ 1/2 2 „
Untergimpern am 2. u. 4. Mittwoch „ „ „ 1/2 2 „
Waibstadt am 2. und 4. Freitag „ „ „ 9 Uhr, oder nachmittags 3 Uhr;
Wollenberg am 4. Donnerstag jeden Monats, nachmittags 4 Uhr.

Verlegt werden folgende Grundbuchtage:

Adersbach, Hasselbach und Ehrstädt auf Samstag, den 14. April und Samstag, den 16. Juni.

Bargen und Wollenberg auf Samstag, den 26. Mai.

Eschelbronn und Neidenstein auf Samstag, den 3. November.

Hüffenhardt auf Montag, den 8. Januar, Samstag, den 21. April und Samstag, den 2. Juni.

Siegelsbach auf Samstag, den 18. August.

Die Grundbuchtage sind zugleich Amtstage des Notars, an welchen Geschäfte angemeldet werden können, aber nicht erledigt werden müssen.

Neckarbischofsheim, den 22. Dezember 1905.

**Großh. Notariat:** Simmler.

---


**Feuerwerks-Körper**
billigst bei
**Wilh. Scheeder.**

**Mast- und Freßpulver**

für Schweine. In Packeten à 35 Pfg. Zu haben in der
**Apotheke in Sinsheim.**


## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres l. Kindes, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars Stutz sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Sinsheim, 28. Dez. 1905.

Die trauernden Eltern:
**Christian Schmutz,**
**Lisette Schmutz**
geb. Grill.

---

Der Vormund des Josef Rolland läßt nächsten **Mittwoch, den 3. Januar 1906, nachmittags 1 Uhr** eine junge großträchtige

**Kuh**

gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

---


**Wegen Geschäftsaufgabe**
zu verkaufen zwei 6jährige
**Braunwallache**
mittleren Schlags, auf alles Verlangen beste Garantie bei
**Fr. Mayer,**
Gemeinderat in **Dühren.**

**Arrac-Punsch**
**Rum- dto.**
**Kaiser- dto.**
**Burgunder-dto.**
sowie echten
**Selner-Punsch**
**Priorato von Taragona**
**bester Wein zu Glühwein nur Mk. 1.— per Flasche.**
**Dessert-Weine**
**Champagner**
**Arrac-Rum-Cognac**
**zu Grog.**
Größte Auswahl in
**Liqueuren.**
**L. Heinrich Ruppert.**

Empfehle billigst:
**Cognac**
von Macholl und Scherer u. Co. in Langen 2c.
dto. franz. rein u. im Verschnitt.
Ferner div. feine und hochfeine
**Liköre**
Karl Ernst
am Markt.

**E. Erpf's**
allgemein beliebte, stets frische
**Suppen- und Gemüse-Nudeln**
(nach Hausfrau-Art, keine Fabrikware) empfiehlt
**Hugo Seufert.**
Bitte zu probieren; für weitere Empfehlung sorgt die Ware selbst.


## Evangelischer Kirchenchor Sinsheim.

**Montag, den 1. Januar 1906, abends 8 Uhr** findet im **Löwensaale** hier unser

**Familienabend mit Christfeier**

statt, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

---

## Vorschuß-Verein Sinsheim.

**Eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**

**Unsere Kasse ist am 2. und 3. Januar 1906 geschlossen.**

---

**Der Verkauf**
der
**Sinsheimer Fohlenmarkt-Lose**
hat begonnen!

**Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.**
sind zu haben in der
**Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei, Sinsheim.**

**Ziehung 1. März.**

---


Empfehle als hochfeine Punschessenzen:
**Arac, Rum Ananas**
**Kaiser- und Portwein-Punsch**
**Rotwein, alten Bordeaux**
**zu Glühwein**
billigst
**Karl Ernst**
am Markt.

Musikinstrumente
aller Art,
**deren Bestandteile und Saiten**
bezieht man vorteilhaft und billig durch
**F. O. Meinel**
**Sinsheim,** Hauptstr. 10.

Nach
**Amerika**
von
**Antwerpen**
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
**Red Star Line**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach Newyork. — Auskunft beim Agenten:
**Abraham Seligmann**
Kaufmann, **Sinsheim.**

**Lose?**
Größte Chancen, **70000 Lose, 32000 Gewinne.**
Ziehung 10. Januar 1906.
Hauptgewinn
**600,000 Mk.**
Lose à 3 Mk., à 6 Mk. versendet gegen Nachnahme
**H. Bertsch**
**Heilbronn,** Deutschhofstr. 11.

**Liebe Mutter**
bitte wasche mich nur mit:
**Bergmanns Buttermilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul,
es ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut. à St. 30 Pf. bei: **J. Neuß Wtw.**

**Ingenieurschule zu Mannheim** Städt. subv. höh. techn. Fachschule. Programme kostenlos.

**Makulatur**
ist zu haben in der Exped. des Landboten.

Grosse Wohltätigkeits-
**Geld-**
Lotterie d. Krankenpflegeanstalten v. Roten Kreuz Strassburg i. E.
Ziehung sich. 20 Jan. 06
**6052** Bargewinne ohne Abzug M
**70,000**
1. Hauptgewinn M 20,000
2. Hauptgewinn M 10,000
3. Hauptgewinn M 5000
6049 zus. 35,000
**Los 1 Mark**
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg. versendet das General-Debit
**J. Stürmer,** Strassburg i. E.
Expedition des Landboten.

Jahresgewicht: 3,25 Ko.
1 April 04 — 30 März 05.

---

Angaben f. Verein Deutscher Zeitungsverleger, Hannover

Landbote 1905 umfasst 652 Seiten à 41 × 27 cm Satzgrösse.
Illustr. Sonntagsbl. " " 208 " " 28 × 20 " "

---

Berechnete Inserate 1574.

---